



Brandenburg digital

Wo wir stehen. Was wir wollen.



DIGITALES
BRANDENBURG
#heute das Morgen gestalten



DIGITALES BRANDENBURG

#heute das Morgen gestalten

Inhalt

Brandenburgs Zukunft
schon heute

4

Vier Leitlinien der
Brandenburgischen
Digitalpolitik

Zugang in Brandenburg sicherstellen,
Dem demografischen Wandel begegnen,
Sicherheit und Vertrauen schaffen,
Der Mensch im Mittelpunkt

6

Status der Digitalisierung
in Brandenburg

Digitale Infrastrukturen, Bildung und
digitale Medienkompetenz, Wirtschaft
und Arbeit, Energiewirtschaft, Land- und
Forstwirtschaft, Tourismus und Kultur,
Verwaltung, Sicherheit, Vielfältige Chancen
für den ländlichen Raum

7

Zukunftsstrategie
Digitales Brandenburg

19



Vollständiger Bericht „Distanzen über-
winden. Statusbericht zur Zukunfts-
strategie Digitales Brandenburg“

Brandenburgs Zukunft schon heute

Die Digitalisierung ist dabei, die Welt umfassend zu verändern. Nach dem Prinzip „Alles, sofort, überall“ werden unabhängig von Ort und Zeit Informationen verfügbar, Kommunikation einfacher und Prozesse in Wirtschaft, Politik und Verwaltung effizienter.

Im Zentrum dieser Entwicklung muss der Mensch stehen. Die „Digitale Transformation“ bringt die Menschen näher zusammen als jemals zuvor. Für ein Flächenland wie Brandenburg birgt dies gewaltige Modernisierungschancen. Denn auch angesichts der demografischen Entwicklung gilt es, neue und alte Distanzen zu überwinden und Teilhabe am öffentlichen Leben für alle Menschen – ob in der Stadt oder auf dem Land – sicherzustellen.

„Brandenburg ergreift die Chancen der Digitalisierung.“

Digitalisierungsbericht, Seite 4

Landtag und Landesregierung haben die Bedeutung der Digitalisierung für ein starkes Brandenburg erkannt und die Entwicklung einer „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ beschlossen. Diese Digitalisierungsstrategie soll den Weg in die digitale Zukunft unseres Bundeslandes weisen.

Einen wesentlichen Meilenstein in der Digitalisierungsstrategie bildet der von der Landesregierung vorgelegte Bericht „Distanzen überwinden. Statusbericht zur Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“, der im August 2017 im Kabinett beschlossen wurde.

Die Ergebnisse des Statusberichts zeigen: Die Digitalisierung in Brandenburg ist weiter vorangeschritten als vielen bewusst ist. In vielen Lebensbereichen, in Wirtschaft und Politik sind beachtliche Schritte in Richtung digitale Zukunft unternommen worden und bilden eine wichtige Grundlage für die weitere Digitalisierung Brandenburgs. Diese Broschüre soll einen Eindruck der aktuellen Situation in Brandenburg vermitteln und einen Ausblick auf die weitere Strategieentwicklung geben.

Der vollständige Statusbericht „Distanzen überwinden. Statusbericht zur Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ steht allen interessierten Leserinnen und Lesern als PDF-Dokument auf der Website <http://www.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.532722.de> zur Verfügung. ■

„Die Landesregierung hat in wesentlichen Bereichen wie Infrastruktur, Arbeit und Wirtschaft, Bildung und Forschung Voraussetzungen geschaffen und Anreize gegeben.“

Digitalisierungsbericht, Seite 9

Vier Leitlinien der Brandenburgischen Digitalpolitik

Die Ergebnisse des Statusberichts zeigen, dass die Landesregierung Brandenburg schon früh richtige Impulse für die digitale Zukunft gesetzt hat. Diese basieren auf vier wesentlichen Leitlinien:

Zugänge in Brandenburg sicherstellen

Die Grundvoraussetzungen für ein digitales Brandenburg sind nicht nur schnelle Internetzugänge und moderne Endgeräte, sondern auch die Kompetenz und das Wissen, mit diesen Neuentwicklungen umzugehen. Zugänge zur Digitalisierung für alle Menschen zu ermöglichen ist daher ein Kernanliegen der Landesregierung.

Dem demografischen Wandel begegnen

Der demografische Wandel stellt eine wesentliche gesellschaftliche Herausforderung dar. Die Digitalisierung kann hier sehr hilfreich sein. Denn sie ermöglicht zeit- und ortsunabhängige Dienst- oder Verwaltungsleistungen, auch für mobil eingeschränkte Bürgerinnen und Bürger in ländlichen Regionen. Auf der anderen Seite stellt der Zugang zu Informationen für die Allgemeinheit eine demokratische Basis für Bürgerinnen und Bürger, Forschung und Wirtschaft dar. Diese als „Open Data“ bereitgestellten Berichte, Gesetze oder Studien ermöglichen es jedem Menschen, sich gleichberechtigt zu informieren und Entscheidungen zu treffen oder neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Sicherheit und Vertrauen schaffen

Der Begriff „Digitalisierung“ löst bei einigen Menschen Vorbehalte aus. Eine immer stärkere Vernetzung von Daten – dem Rohstoff der Digitalisierung – wirft immer neue Fragen nach Datenhoheit und angemessener Nutzung auf. Auch für Firmen, vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), ist Sicherheit ein zentrales Thema. Denn nur der Schutz vor Cyberkriminalität, Sabotage und Spionage ermöglicht eine kraftvolle Nutzung der Möglichkeiten in der digitalen Welt. Für die Landesregierung sind die Themen moderne Datenpolitik, Sicherheit und Vertrauen, privat wie wirtschaftlich, zentral.

Der Mensch im Mittelpunkt

Dort, wo digitalisierte Prozesse sinnvoll sind, den Menschen einen Vorteil bringen, sollten wir entschieden und kraftvoll in eine digitale Zukunft gehen. Aber wir müssen nicht sofort digitalisieren, nur weil es eine verfügbare Technik gibt. Technische Veränderungen sind unausweichlich, aber das Tempo dürfen wir durchaus bestimmen. Beispiel: Der Traum vom papierlosen Büro besteht aus guten Gründen schon lange. Die Technik gibt es auch – aber ein Fortschritt wird es nur sein, wenn alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Nutzen daraus ziehen. ■

Status der Digitalisierung in Brandenburg

Der Digitalisierungsbericht „Distanzen überwinden. Statusbericht zur Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ hat gezeigt: Brandenburgs Digitalisierung ist auf einem guten Weg und weiter vorangeschritten als manchem bewusst ist. Nachfolgend soll ein beispielhafter Eindruck vom aktuellen digitalen Entwick-

lungsstand der Bereiche Digitale Infrastrukturen, Bildung und digitale Medienkompetenz, Wirtschaft und Arbeit, Energiewirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Kultur, Verwaltung, Sicherheit sowie Ländlicher Raum vermittelt werden.

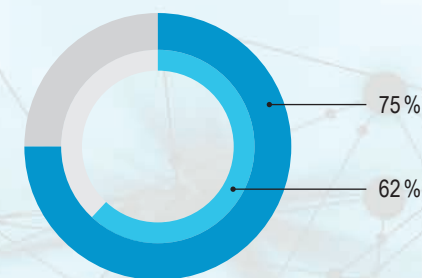
„Das Land Brandenburg, die Landesregierung und die Verwaltung stehen längst nicht mehr am Anfang des Weges in die digitale Gesellschaft.“

Digitalisierungsbericht, Seite 13

Digitale Infrastrukturen

Durch das Landesprogramm „Brandenburg Glasfaser 2020“ kann sich Brandenburg beim Breitbandausbau insbesondere im Vergleich mit den ostdeutschen Bundesländern sehen lassen. Bis Ende 2017 waren 75 Prozent der brandenburgischen Haushalte mit einer Internetverbindung von 30 Mbit/s und 62 Prozent mit 50 Mbit/s oder mehr ausgestattet. Gleichwohl gibt es noch viel zu tun: In den nächsten Jahren sollen durch Mittel von Bund, Land und Kommunen rund 450 Mio. Euro investiert werden. Ziel ist die fast flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet. Und auch im Mobilfunk geht die Landesregierung einen gezielten Lückenschluss an.

Breitbandausbau 2017:



■ 75%: mehr als 30 Mbit/s
■ davon 62%: mehr als 50 Mbit/s



Schülerinnen und Schüler in einer digitalen Lernumgebung

Bildung und digitale Medienkompetenz

Die digitale Medienbildung an Grund- und weiterführenden Schulen in Brandenburg hat für die Landesregierung absoluten Vorrang. So setzt das seit dem Schuljahr 2017/2018 eingeführte „Basiscurriculum Medienbildung“ verbindliche und konkrete Standards für die digitale Medienbildung im Rahmenplan der Klassen 1–10. Mit dem Schulentwicklungsprojekt „medienfit-Grundschule – Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an Grundschulen im Land Brandenburg“ werden ausgesuchte Grundschulen bei der Einführung des Basiscurriculums unterstützt.

Medienbildung braucht kompetente Lehrkräfte, die als „Medienexperten“ Schülerinnen und Schülern digitale Medienkompetenzen vermitteln. Hier bieten Brandenburger Hochschulen bereits während des Lehramtsstudiums Veranstaltungen und Seminare zum Thema Medienbildung in Schule und Unterricht an. Bereits unterrichtende Lehrkräfte wiederum müssen ihre bestehenden Lehrformen und Arbeitsweisen hinterfragen und gegebenenfalls anpassen. Das Land Brandenburg unterstützt den Wissensaustausch unter Lehrerkollegen mit Initiativen wie dem FortbildungsNETZ (TIS).

„Medienbildung muss [...] ein elementarer Bestandteil des Bildungswesens in Brandenburg sein.“

Digitalisierungsbericht, Seite 14

Die Vermittlung digitaler Medienkompetenzen an Brandenburger Schulen wird zudem durch die junge Initiative #WIR IM NETZ vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS) flankiert. Hier werden Jugendliche für den kritischen und kreativen Umgang sensibilisiert.

Doch nicht nur Jugendliche und Lehrkräfte, auch Eltern, Seniorinnen und Senioren müssen in die Medienbildung einbezogen werden. In Brandenburg können sie vielfältige Fortbildungs- und Beratungsangebote wie das Internetportal „InternetABC“ oder das Projekt „netzlotsen@“ in Anspruch nehmen.

Für eine zeitgemäße Medienbildung bedarf es digitaler Lernumgebungen, die den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit digitalen Medien ermöglichen. Die Anbindung aller Schulen an das Breitbandnetz ist dafür eine wichtige Voraussetzung und soll zukünftig mit Mitteln aus dem „DigitalPakt Schule“ des Bundes gefördert werden. Neben der technischen Ausstattung sind zudem Softwarelösungen, wie E-Learning-Plattformen zur Vernetzung digitaler Bildungsmedien, elementarer Bestandteil einer digitalen Lernumgebung.

Daher beobachtet die Landesregierung eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beauftragte Konzeptstudie einer bundesweiten „Schul-Cloud“ mit großem Interesse. Das Marie-Curie-Gymnasium in Ludwigsfelde ist eine von bundesweit 26 Schulen, die an dem Pilotprojekt teilnehmen. Im Sommer 2017 startete der Einsatz zunächst in den Fächern Mathematik und Deutsch.

An den Hochschulen und in der Wissenschaft in Brandenburg ist die Digitalisierung längst angekommen. So ist das Hasso-Plattner-Institut (HPI) als Forschungs- und Lehrinrichtung und seine Kooperation mit der Universität Potsdam in Deutschland einzigartig. Gleichzeitig müssen die Hochschulen selbst ihre Strukturen und Abläufe dem digitalen Wandel anpassen.

Für das zeitlich und örtlich unabhängige Lehren und Lernen konnten mit Hilfe des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK) und mit Fördermitteln des Bund-Länder-Programms „Qualitätsaspekt Lehre“ bereits vielfältige Angebote realisiert werden.

Wirtschaft und Arbeit

Die Digitalisierung verändert unsere Arbeitswelt und kann nur mit entsprechend qualifiziertem Personal gelingen. Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe in Brandenburg müssen Auszubildenden daher neue Berufsbilder, Kompetenzen und Fähigkeiten zu digitalen Techniken und Arbeitsprozessen vermitteln. Gleichzeitig muss die berufliche Weiterbildung in den Mittelpunkt rücken.

Die Landesregierung hat hierfür die Richtlinie „Programm zur qualifizierten Ausbildung im Verbundsystem“ geschaffen, die Bestandteil des „Brandenburger Ausbildungskonsens“ ist. Brandenburger Unternehmen sollten zudem die eigenen Fachkräfte weiterbilden und mit Blick auf den prognostizierten Fachkräftemangel im Betrieb halten.

„Mit rund 7.300 Unternehmen aus dem IKT-Branchenkompetenzfeld ist die Metropolregion Berlin-Brandenburg ein hochentwickelter IT-Innovationsstandort.“

Digitalisierungsbericht, Seite 27

Neue Arbeitsprozesse mit Industrie 4.0



Die Landesregierung Brandenburgs unterstützt die Unternehmen hierbei mit der Fachkräftestrategie „Fachkräfte bilden, halten und für Brandenburg gewinnen“. Mit der Wirtschaftsförderung Berlin-Brandenburg (WFBB) steht den Unternehmen darüber hinaus ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung.

Den 90.000 Unternehmen in Brandenburg bietet die Digitalisierung einmalige Wachstumschancen. Die Landesregierung hat daher zusammen mit dem Berliner Senat bereits 2001 die „Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg (innoBB)“ beschlossen, um die Wettbewerbsfähigkeit der wichtigsten Branchen („Cluster“) in der Region zu stärken. Vor allem im Cluster „IKT, Medien und Kreativwirtschaft“ besitzt Brandenburg eine einzigartige Wettbewerbsposition. Die Landeshauptstadt wurde im April 2017 zum „Media Tech Hub“ ernannt. Als eines von zwölf digitalen Ballungszentren in Deutschland fungiert die Region somit als Innovationszentrum für die Digitale Transformation.

Damit Brandenburgs Wirtschaft von der Digitalisierung profitieren kann, sind Start-Up-Unternehmen von hoher Bedeutung. Denn sie bringen Innovationen hervor und tragen sie in die Breite. Um jungen Gründerinnen und Gründern einen erfolgreichen Start zu ermöglichen, bietet die WFBB mit dem Servicepaket „Gründung“ eine einmalige Gründerbetreuung für Start Ups.

Der Wissensaustausch zwischen Hochschulen und Unternehmen Brandenburgs ist ein weiterer wichtiger Innovationsmotor. Daher ist die Weiterentwicklung des Wissenstransfers nicht nur in den Hochschulverträgen festgeschrieben, sondern wird vom MWFK auch mit vier Millionen Euro im Rahmen der „Transfer-Offensive“ gefördert. Die WFBB bringt mit dem Projekt „Transfer über Köpfe“ darüber hinaus Unternehmen und Studierende zusammen.



Digitale Innovationen im Test

Besonders in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) ist nicht immer das für die Digitale Transformation notwendige Know-How ausreichend vorhanden. Daher hat das Land Brandenburg 2015 das „Innovationszentrum Moderne Industrie Brandenburg“ (IMI) an der BTU Cottbus-Senftenberg ins Leben gerufen.

In Kooperation mit Hochschulen und Instituten berät das IMI Brandenburger Unternehmen bei der digitalen Modernisierung. Außerdem können in der „Modellfabrik 4.0“ an der BTU Cottbus-Senftenberg digitale und automatisierte Anwendungen demonstriert werden.

Kleinen und mittelständischen Unternehmen fehlen darüber hinaus häufig die finanziellen Mittel, um Produktionsprozesse zu verbessern oder Forschung und Entwicklung (FuE) zu betreiben. Mit der Richtlinie des MWE für das Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien (ProFIT Brandenburg) und dem Programm „Brandenburger Innovationsgutschein“ (BIG) stellt das Land hierfür Fördermittel bereit. Seit Mai 2017 gibt es den speziell für Digitalisierungsmaßnahmen vorgesehenen Gutschein BIG-Digital.

Energiewirtschaft

Mit dem Ausstieg aus der Kernkraft 2011 und der Energiewende gewinnen innovative Energienutzungsformen zur bedarfsgerechten Gewinnung, Speicherung und Nutzung von Energie an Bedeutung. Um die mit der Energiestrategie 2030 beschlossene Reduktion der CO₂-Emissionen zu realisieren, braucht es Wissenstransfer und Innovationen. So erprobt die BTU Cottbus-Senftenberg mit dem Projekt „SMART Capital Region“ ein intelligentes Stromversorgungssystem für den Raum Berlin-Brandenburg. Die TH Brandenburg bietet bereits den Studiengang „Energie- und Umwelttechnik“ sowie den Masterstudiengang „Energieeffizienz Technischer Systeme“ an.

Energiewende mit bedarfsgerechter Energienutzung



Intelligente Messung mit einer Drohne

„Die aktuelle Forschung im Bereich ‚Smart Farming‘ zeigt den Weg in die Zukunft.“

Digitalisierungsbericht, Seite 33

Land- und Forstwirtschaft

Die digitale Transformation verändert auch die im Flächenland Brandenburg wichtige Landwirtschaft sowie die Wald-, Forst- und Holzwirtschaft. Mit „Smart Farming“ können Produktionsprozesse in der Landwirtschaft mit umfassender Sensortechnik, intelligentem Wissens- und Datenmanagement effizienter und somit auch ökologischer gestaltet werden. Das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) stellt mit „LUIS-BB“ ein Landwirtschafts- und Umweltinformationssystem bereit, das die hierfür benötigten Geodaten bündelt.

Mit einer Gesamtfläche von ca. 1,1 Millionen Hektar stellen die brandenburgischen Wälder einen wichtigen Wirtschaftsbereich dar. Die Forstwirtschaft 4.0 ermöglicht mit digitalen Technologien eine effizientere und ökologischere Waldbewirtschaftung. Am Waldcampus Eberswalde werden daher bereits digitale Technologien für die Waldinventur und Prognosen erforscht, die TH Wildau entwickelt zusammen mit verschiedenen Partnern aus der Holzindustrie digitale Lösungen für eine optimierte Logistik.

„Forstwirtschaft 4.0 ist deshalb ein aktuelles Thema mit einer sehr breiten Anwendungspalette.“

Digitalisierungsbericht, Seite 35

Tourismus und Kultur

Die Anforderungen an den Tourismus sind gestiegen. Touristen und Gäste erwarten zunehmend digitale Anwendungen für Informationen, Reservierungen oder Buchungen.

Die Landestourismuskonzeption von 2016 stellte die Weichen für einen modernen und technologisch zeitgemäß aufgestellten Tourismus in Brandenburg. Die Internetplattform „Tourismusnetzwerk Brandenburg“ vernetzt zudem die touristischen Akteure Brandenburgs und fördert die Vernetzung und Zusammenarbeit untereinander.

Die digitale Transformation beeinflusst in zunehmendem Maße die Arbeit kultureller Einrichtungen in Brandenburg und verlangt daher von Mitarbeitern in Museen, Archiven, der Denkmalpflege, Gedenkstätten, wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken zukünftig digitale Medienkompetenzen. Bereits seit 2009 erarbeitet der Arbeitskreis Brandenburg digital (AKBD) in Kooperation mit dem MWFK Strategien zur erfolgreichen Vermittlung dieser Kompetenzen.

Mit der Koordinierungsstelle brandenburg-digital steht allen kulturellen Einrichtungen in Brandenburg zudem ein verlässlicher Ansprechpartner zu den Themen Standards, Technik, Software und Dienstleistungen zur Verfügung.



Digitale Touristeninformationen

„Die Landesregierung hat bereits früh Modernisierungen im Verwaltungsbereich in die Wege geleitet.“

Digitalisierungsbericht, Seite 41

Verwaltung

Für ein Flächenland wie Brandenburg ist die Digitalisierung eine große Chance, die Erreichbarkeit und Qualität von Verwaltungsdienstleistungen zu gewährleisten. Ein gutes Beispiel ist der „Mobile Bürgerservice“, ein Pilotprojekt des Ministeriums des Innern und für Kommunales des Landes Brandenburg (MIK). Als fahrbares Bürgerbüro, ausgestattet mit Laptop, Drucker und Fingerscanner, bringt er die Verwaltung in die Gemeinden und Ortsteile und unterstützt somit mobil eingeschränkte Bürgerinnen und Bürger.

Schon 2003 hat die Landesregierung Brandenburg eine E-Government-Strategie auf den Weg gebracht, um Verwaltungsabläufe zu optimieren und transparenter zu machen. Mit der Einführung des elektronischen Aktenhaltungs- und Vorgangsbearbeitungssystems EL.DOK BB wurde schon früh auf moderne Informationstechnologie gesetzt.

Die elektronische Steuererklärung (ELSTER) der Finanzämter ist die vielleicht bekannteste aller E-Government-Leistungen. Sie ermöglicht die sichere elektronische Übertragung

von Steuerdaten zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Steuerberaterinnen und Steuerberatern, Arbeitgebern, Kommunen und Verbänden. In Brandenburg gehen bereits fast 70 Prozent der Steuererklärungen elektronisch ein. Das ist ein im Bundesvergleich überdurchschnittlicher Wert, der zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger Brandenburgs die Vorzüge digitaler Verwaltungsprozesse annehmen.

Auch die brandenburgische Justiz hat die Digitalisierung bereits früh implementiert und die internen Abläufe umfassend digitalisiert. Bereits 2003 wurde der sogenannte elektronische Briefkasten erprobt, seit 2012 ist er als das Elektronische Gerichts- und Verwaltungspostfach (EGVP) bundesweit im Einsatz. Zudem wurden schon 2006 alle Grundbuchämter Brandenburgs digital zusammengeführt und sind für jeden Interessenten über das Abrufverfahren SolumWEB einsehbar. Das länderübergreifende Portal www.zvg-portal.de ermöglicht Bürgerinnen und Bürgern eine transparente Dateneinsicht zu Zwangsversteigerungen.

Sicherheit

Die Digitalisierung geht für viele Menschen mit einer Unsicherheit über Datenschutz und Cyberkriminalität einher. Die Landesregierung erachtet die Sicherheit von Privatzutzern und Unternehmen gleichermaßen als notwendige Voraussetzung für eine zielgerichtete Digitalisierung. Das Ministerium des Innern und für

Kommunales (MIK) arbeitet bereits an einer Neufassung des brandenburgischen Landesdatenschutzgesetzes. Die Verbraucherzentrale Brandenburg e.V. wird vom Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV) als Schwerpunktverbraucherzentrale für den digitalen Einkauf unterstützt.

„Mit Blick auf die Cybersicherheit verfügt die deutsche Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg über starke Kompetenzen.“

Digitalisierungsbericht, Seite 48

Übermittlung von Daten über das Internet



Digitale Medien zur Überwindung von Distanzen

Vielfältige Chancen für den ländlichen Raum

Die Digitalisierung bietet die Möglichkeit, räumliche Distanzen zwischen Stadt und Land zu überwinden und kann die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und somit die Attraktivität der ländlichen Regionen Brandenburgs erhöhen.

So kann der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) für Berufspendler attraktiver gemacht werden, indem beispielsweise freies WLAN

die Arbeit während der Zugfahrt ermöglicht. Die Landesregierung lässt hierzu in dem Pilotprojekt „Colibri“ freies WLAN in den Linien RE3 und RE5 der Deutsche Bahn Regio testen und setzt verstärkt auf den Ausbau des mobilen Internets im ÖPNV. Zudem unterstützt die Landesregierung auch intermodale Verkehrslösungen wie Bike- oder Carsharing, Sammeltaxen oder Mitfahrbörsen.

„Auch das Zukunftsthema des automatisierten oder gar autonomen Fahrens ist in Brandenburg angekommen.“

Digitalisierungsbericht, Seite 51

Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg

„Brandenburg [...] ist aktiv an der Weiterentwicklung von E-Health-Technologien beteiligt.“

Digitalisierungsbericht, Seite 52

Eine flächendeckende und gute gesundheitliche Betreuung im Flächenland Brandenburg könnte zukünftig mit Hilfe digitaler Technologien (E-Health) gewährleistet werden. Vor allem Langzeitkranke in ländlichen Regionen können von der sogenannten Telemedizin profitieren. Das Projekt „Gesundheitsregion der Zukunft Nordbrandenburg (Gesundheitsregion Fontane)“ erforscht derzeit die telemedizinische Gesundheitsversorgung von Herz-Kreislauf-Erkrankten.

Auch die Rehabilitationsmedizin könnte schon bald mit neuen E-Health-Technologien orts- und zeitunabhängig erfolgen. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Innovationsprojekt „More Care“, das bereits vom Evangelischen Krankenhaus „Gottesfriede“ in Woltersdorf angewandt wird, ist hierbei richtungsweisend.

Die ländlichen Regionen verzeichnen einen steigenden Rückgang der Schülerzahlen und somit eine unzureichende Auslastung vieler Grundschulen. Digitale Medien können dazu beitragen, die Erreichbarkeit der Schulen für Kinder in Brandenburg sicherzustellen. Einen ersten Schritt stellt beispielsweise das Projekt

„Innovatives E-Learning im ländlichen Raum – Telepräsenzlernen“ dar, an dem 13 Grundschulen beteiligt sind.

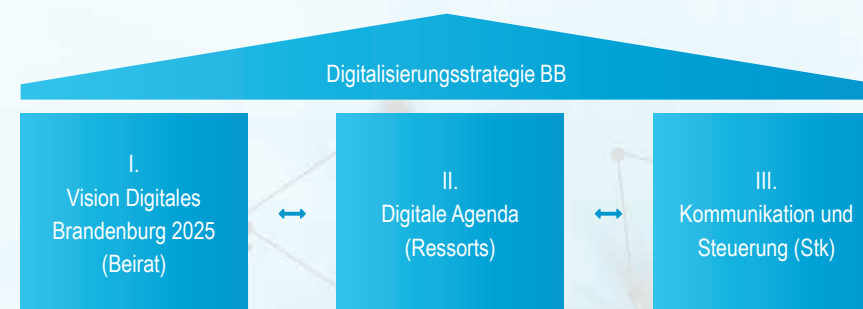
Bereits um die Jahrtausendwende hat die Landesregierung kleine Unternehmen aus der ländlichen Region in Brandenburg dazu animiert, ihren Handel in das Internet zu verlagern, um somit die sinkende Nachfrage vor Ort auszugleichen. Für ländliche Einzelhändler wie für Konsumenten auf dem Land sind innovative Logistiklösungen wie „Crowd Delivery“ oder der Einsatz von Lieferdrohnen notwendig. Letzteres wird derzeit an der BTU Cottbus-Senftenberg sowie an der TH Wildau erprobt.

Die brandenburgische Polizei bietet unter www.polizei-brandenburg.de bereits digitale Lösungen für Bürgerinnen und Bürger an. Über den Online-Bürgerservice können beispielsweise Hinweise zu Fahndungen, Zeugen oder Tätern gegeben oder gar Strafanzeigen erstattet werden. Über die Polizei-App erhalten Bürgerinnen und Bürger umfassende Informationen zu aktuellen Fahndungsauffufen, Präventionshinweisen, aber auch zu den Berufs- und Karrierechancen bei der Polizei Brandenburg. ■

Ausgehend von den Ergebnissen des Statusberichts und den vier Leitlinien der Brandenburgischen Digitalpolitik, wird in den kommenden Monaten die „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“ erarbeitet. Hierzu werden alle Landesministerien die Potenziale für Digitalisierungsaktivitäten bewerten und in den Strategieprozess einfließen lassen.

Die Entwicklung der Zukunftsstrategie fußt auf drei Säulen (Abb.1): Zum einen gilt es, eine konkrete Zielvorstellung zu erarbeiten, um einen Orientierungsrahmen für das digitalpolitische Handeln der Landesregierung zu

schaffen (Vision Digitales Brandenburg 2025). Ein Digitalbeirat wird hierbei wichtige Impulse setzen. In einer digitalen Agenda der Landesregierung werden kurz-, mittel- und langfristige Ziele und Maßnahmen festgelegt. Jedes Ressort ist aufgerufen, eigene digitalpolitische Ansätze zu entwickeln und einzubringen. Der Strategieprozess wird dabei in jeder Phase vor allem durch die Staatskanzlei des Landes Brandenburg gesteuert. Vernetzung, Zukunftsflexibilität und effiziente Kommunikation nach innen und außen stehen im Vordergrund.



Die erfreulichen Ergebnisse des Statusberichts bilden die solide Grundlage für die Weiterentwicklung der „Zukunftsstrategie Digitales Brandenburg“, die von der Landesregierung im engen Dialog mit gesellschaftlichen Akteuren, Experten und Vertretern der Politik entwickelt wird.

Zudem wird ein halbjährlich tagendes Digitalkabinett einberufen. Von besonderer Bedeutung bei der Zukunftsstrategie sind hierbei mittel- und langfristige Ziele, die es sich vorzunehmen und zu priorisieren gilt. Denn nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg. ■

Herausgeber

Landesregierung Brandenburg
Staatskanzlei, Referat 25

Heinrich-Mann-Allee 107
14473 Potsdam
Telefon: (0331) 866-0
E-Mail: poststelle@stk.brandenburg.de

Gestaltung: UVA Kommunikation und Medien GmbH
Bildnachweis: UVA, Fotolia
Druck: ARNOLD group
Auflage: 500 Stück

Dezember 2017